

OTS0022 5 WI 0385 PWK0001 So, 03.Jun 2007

Industrie/Papierindustrie/WKÖ/Energie/Strom/Alternativen

## Ökostrom: Papierindustrie präzisiert Vorschlag der Landwirtschaft

**Einbeziehung von Ökostrom aus Lauge längst überfällig; Deckelung auf betrieblicher Ebene ist jedoch Voraussetzung für Anhebung der Förderbudgets**

Wien (OTS) - Grundsätzlich positiv sieht die Papierindustrie den Vorschlag von Landwirtschaftskammer-Präsident Wlodkowski, die Erzeugung von Ökostrom aus der bei der Zellstofferzeugung anfallenden biogenen Lauge in die Förderung miteinzubeziehen. "Der Vorstoß Wlodkowskis war wichtig. Damit wird erstmals auch von dritter Seite anerkannt, dass der bisherige Ausschluss des erneuerbaren Energieträgers Lauge nicht nur verfassungsrechtlich bedenklich, sondern auch klimapolitisch kurzsichtig war. Wir müssen alle Potenziale nutzen, um die ambitionierten Ziele zur Reduktion der Treibhausgase und zur Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energie zu erreichen. Die Zellstoff- und Papierindustrie kann dazu mit ihrem nachhaltigen Einsatz biogener Energieträger wie Lauge, Schlämme und stofflich nicht verwertbarem Holz wertvolle Beiträge leisten. Schon bisher übertrifft die Erzeugung von Ökostrom in den hocheffizienten Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen der Papierfabriken mit 1,4 Terawattstunden jährlich die teuer geförderte Stromerzeugung aus Biomasse deutlich - rund 3,5 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> werden damit Jahr für Jahr in der Papierindustrie eingespart; um diese Klimaschutzleistung auch unter den geänderten Rahmenbedingungen zu erhalten und weiter auszubauen, muss die bisher viel zu einseitige Biomasseförderpolitik angepasst werden. Der Klima- und Energiefonds kann hier für neue Anreize sinnvoll eingesetzt werden", fordert Oliver Dworak, Geschäftsführer der Vereinigung der Österreichischen Papierindustrie Austropapier.

Unbestritten ist jedoch laut Austropapier, dass die Verbesserung der Biomasseförderung zwei wesentliche Komponenten beinhalten muss:

- Eine **Kostendeckelung** für energieintensive Betriebe und die Verankerung weit strengerer Effizienzkriterien als bisher. "Ohne Deckelung auf betrieblicher Ebene in Form einer entsprechenden Rückvergütung ist derzeit nicht an eine Ausweitung des Förderbudgets zu denken. **Die Papierindustrie zahlt bereits heute - ohne Gegenleistung - über zwölf Millionen Euro jährlich aus dem Titel Ökostrom**, dazu kommen die gestiegenen Holzkosten, die befürchtete Kostenlawine aus dem CO<sub>2</sub>-Emissionshandel ab 2008 und die Energiesteuer. Wenn wir die Investitions- und Wettbewerbsfähigkeit unserer Betriebe und damit auch die tausenden Arbeitsplätze erhalten wollen, muss rasch gehandelt werden.
- Ein wirkungsvoller Hebel zur Vermeidung einer weiteren Ökostrom-Förderfalle ist die Vorgabe **strengerer Effizienzkriterien** bei der Vergabe von Fördergeldern. Die Anlagen der Papierindustrie entsprechen den bei weitem höchsten Energieeffizienz-Standards - damit wird im Sinne eines auch wirtschaftlich erfolgreichen Klimaschutzes sichergestellt, dass erneuerbare Energie dort erzeugt wird, wo mit geringstem Mitteleinsatz höchste CO<sub>2</sub>-Reduktionen erreicht werden", präzisiert der Austropapier-Geschäftsführer abschließend.

Rückfragehinweis: Austropapier - Vereinigung der Österreichischen Papierindustrie

[austropapier@austropapier.at](mailto:austropapier@austropapier.at) [www.austropapier.at](http://www.austropapier.at)

Tel. 0664 5443191 (Oliver Dworak) \*\*\* OTS-ORIGINALTEXT

OTS0051 5 CI 0385 BMV0001 WI Mo, 04.Jun 2007

Energie/Umwelt/Agrar/Landwirtschaft/EU/Alternativen

## Genügend Potenziale für nachhaltiges Energiesystem

Utl.: EU-weit können bis zu 60 Millionen Hektar für Bioenergie genutzt werden. =

Wien (OTS) - "Eine nachhaltige Energieversorgung ist dauerhaft aus den regionalen Quellen möglich", so das Fazit eines Aufsatzes von Biomasse-Experten DI Josef Plank in der nächsten Ausgabe der Agrarischen Rundschau. Weltweit sind mehr als 1.000 Millionen Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche nicht in Produktion. Selbst wenn man die Zunahme der Weltbevölkerung auf neun Milliarden Menschen sowie Änderungen in den Ernährungsgewohnheiten (mehr tierische Produkte) annimmt, bleiben weltweit einige hundert Millionen Hektar landwirtschaftlich nutzbarer Fläche für die Energie-Rohstoffproduktion zur Verfügung. Für die EU-27 handelt es sich dabei laut Untersuchungen um mindestens 40 Millionen Hektar - wenn man Graslandflächen hinzurechnet um bis zu 60 Millionen Hektar -, die für die Energie-Rohstoffproduktion zur Verfügung stehen.

### Potenziale in Österreich

Insgesamt stehen bei heutiger Nutzung rund 26 Millionen Festmeter an forstlichen Potenzialen für die energetische Nutzung zur Verfügung (inkl. Ablauge der Papierindustrie). Tatsächlich werden nach bisherigen Erhebungen rund 18 Millionen Festmeter bereits energetisch genutzt. Es können also noch zusätzlich rund acht Millionen Festmeter entweder direkt oder bei Folgenutzung im Energiebereich verwendet werden.

Ohne die Lebens- und Futtermittelproduktion zu gefährden, sind in Österreich rund 200.000 Hektar Ackerfläche (14,3 % der Ackerflächen) und mindestens 250.000 Hektar Grünlandfläche - das sind 10,5 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche - als Freifläche anzusprechen. Ob diese Flächen tatsächlich zur Gänze oder teilweise in die Energieproduktion eingebunden werden, wird letztlich von der Preisentwicklung der Futtermittel bzw. Energieträger abhängen.

### Enormes Wertschöpfungspotenzial für österreichische Wirtschaft

Die Wertschöpfungspotenziale, die sich durch Bioenergienutzung für die heimische Wirtschaft ergeben, belaufen sich auf 5,24 Milliarden Euro. Legt man dies auf Arbeitsplätze in Industrie, Anlagenbau und der Land- und Forstwirtschaft (mit durchschnittlich 50.000 Euro pro Arbeitsplatz) um, ergibt dies 105.000 Dauerarbeitsplätze in Österreich. Bei der thermischen Gebäudesanierung und im Solaranlagenbau ergeben sich ähnlich hohe Beschäftigungseffekte für heimische Gewerbe- und Industriebetriebe. Insgesamt bringt also der Umstieg auf ein nachhaltiges Energiesystem deutlich mehr Arbeitsplätze, als durch Rückgang bei den fossilen Energiesysteme verloren gehen.

"Die Rahmenbedingungen für eine optimale Nutzung der Bioenergie-Potenziale sind durch Regierungen und internationale Gemeinschaften zuverlässig und dauerhaft sicherzustellen," appelliert Plank. Als notwendige Maßnahmen nennt er beispielsweise verpflichtende Programme zur Effizienzverbesserung und Steigerung des Anteiles der erneuerbaren Energie sowie geeignete Fördermaßnahmen.

Rückfragehinweis: DI Stephan Grausam Österreichischer Biomasse-Verband

Franz Josefs-Kai 13, A-1010 Wien Tel: +43-1-533 07 97-3

<mailto:office@biomasseverband.at>

\*\*\* OTS-ORIGINALTEXT

OTS0238 5 WI 0697 AIZ0002 Do, 19.Apr 2007

Agrar/Burgenland/Energie/Konsumenten/Umwelt

## **Großer Rückhalt für "Energie aus Bauernhand" in der Bevölkerung**

Utl.: Oekonsult-Umfrage bestätigt nachhaltigen Weg der Agrarpolitik

Güssing (AIZ) - Die Anstrengungen der österreichischen Agrarpolitik, die Energiegewinnung aus nachwachsenden Rohstoffen zu forcieren, werden von der heimischen Bevölkerung deutlich befürwortet. "Über die aktuelle CO2-Debatte hinaus hat sich bei den Menschen die Einsicht verfestigt, dass den Bauern mit ihrem Beitrag zur ökologischen Energiewirtschaft eine hohe gesellschaftliche Verantwortung zukommt. Neben einem Imagegewinn können und sollen die Landwirte auch durchaus die gerne gegönnten wirtschaftlichen Zugewinne lukrieren", betonte Oekonsult-Leiter Joshi M.A. Schillhab gestern bei einer Pressekonferenz in Güssing. Oekonsult hat im Auftrag der Landwirtschaftskammer Österreich in einer Umfrage insgesamt 1.213 Österreicherinnen und Österreicher zum Thema Energiegewinnung aus heimischen Agrarrohstoffen befragt und die Ergebnisse gestern vorgestellt.

### **Nachhaltige gepflegte Kulturlandschaft für 90% wichtig**

Die Daten sprechen für sich: Über 85% der Befragten zeigen sich in unterschiedlichem Maße davon überzeugt, dass Österreichs Bauern "einen maßgeblichen Beitrag zu einer nachhaltigen, ökologischen und klimabewussten Energieversorgung aus regenerativen Rohstoffen leisten und auf diesem Gebiet eine Vorreiterrolle in der EU einnehmen". Weiters unterstützen 84% "alle Entwicklungen, die unseren Bauern und dem Klimaschutz gleichermaßen Vorteile bringen" und zeigen sich "auch bereit, diese Leistungen (finanziell) zu honorieren". Sogar über 90% unterstreichen, dass "eine von unseren Bauern nachhaltig gepflegte Kulturlandschaft" für die "Heimat Österreich wichtig" ist. 72% unterstützen laut eigenen Angaben "Maßnahmen und Strategien, die der 'Landflucht' dadurch entgegenwirken, dass möglichst viele Menschen Arbeit und Lebensperspektiven durch die landwirtschaftliche Energieproduktion geboten bekommen".

### **Keine Konkurrenz zwischen Lebensmittel- und Energie-Bereich**

Knapp 85% befürchten "eigentlich nicht, dass es zu einer Konkurrenz zwischen Nahrungsmittel- und Rohstoff-Produktion für die Energiegewinnung in der heimischen Landwirtschaft kommen wird." Die Österreicher geben sich überzeugt, dass "unsere Bauern beiden Aufgaben gerecht werden" können. Dieser Ansicht zeigten sich gestern auch die anwesenden heimischen Agrarpolitiker. In Europa seien Diskussionen über eine derartige Konkurrenzsituation "unsinnig", meinte der Präsident der Landwirtschaftskammer Österreich, Rudolf Schwarzböck. Auf europäischer Ebene bestehe ein Konsens darüber, dass in der EU keine neuen diesbezüglichen Lenkungsinstrumente notwendig sind. Frühere große Lebensmittel-Skandale seien vor allem daraus entstanden, dass man problematische Stoffe nicht kostspielig entsorgt, sondern lieber in das Futter gemischt habe. Der Energiesektor könne in Zukunft auch dafür gute Lösungen anbieten.

### **Energieautarke Stadt Güssing als Vorzeigebispiel**

Zwei weitere Fragen von Oekonsult zielten auf die burgenländische Stadt Güssing ab, Ort der gestrigen Auftakt-Pressekonferenz zur Woche der Landwirtschaft, die heuer vom 06. bis 12.05. unter dem Motto "Energie aus Bauernhand" stattfindet. Über 92% der Österreicher finden es in unterschiedlichem Maße "großartig und beispielgebend", dass "das energieautarke Güssing mit seiner Energiepolitik in wenigen Jahren 2.000 zusätzliche regionale Arbeitsplätze geschaffen" hat. Für beinahe 44% trifft diese Aussage sogar "voll und ganz" zu. Güssing produziere mehr als seinen Eigenbedarf an sauberer, regenerativer und klimaschonender Energie aus der regionalen Land- und Forstwirtschaft und sei somit völlig energieautark, berichtete Bürgermeister Peter Vadasz. Während Güssing bis zum Fall des eisernen Vorhangs noch zu den ärmsten Regionen des Landes - geprägt von hoher Arbeitslosigkeit und Abwanderung - gehört habe, stelle es heute ein

europaweit beachtetes Zentrum der erneuerbaren Energie dar, das auch Touristen anlocke. Fast 86% der Befragten meinten, dass auch andere Regionen diesem Beispiel folgen sollen.

### **Hautzinger: Sensibilisierung der Bevölkerung gelungen**

Auch der Präsident der Landwirtschaftskammer Burgenland, Franz Stefan Hautzinger, meinte, dass der Energiebereich für den Agrarsektor eine "Türe zu neuen Möglichkeiten eröffnet". Es sei gelungen, die Öffentlichkeit für dieses Thema zu sensibilisieren. Die Landwirtschaft habe die Antworten, um zunehmend unabhängiger von fossilen Energieträgern zu werden, meinte Hautzinger. Er unterstütze den Weg der Regierung, den Einsatz erneuerbarer Energieträger wesentlich zu steigern.

### **Tausende neue Arbeitsplätze geschaffen**

"Der Erfolg gibt den Verantwortlichen recht. Die Region Güssing hat jährliche Energiekosten für Wärme, Strom und Treibstoffe von EUR 36 Mio. Durch die Energieproduktion in der Stadt fließen heute bereits mehr als die Hälfte dieser Kosten als Wertschöpfung in die Region zurück", ergänzte der burgenländische Landesrat, Niki Berlakovich. Mittel- und langfristiges Ziel ist es, das Burgenland zu 100% aus erneuerbarer Energie zu versorgen. "Dieser neue Weg unserer Bauern sichert und schafft tausende neue Arbeitsplätze in Industrie, Handwerk und Landwirtschaft und kommt letztlich auch der heimischen Handelsbilanz zugute, da einerseits weniger fossile Rohstoffe importiert, andererseits hochwertige Umwelt-Technologien exportiert werden können", so Schwarzböck. (Schluss) leith

Rückfragehinweis:

AIZ - Agrarisches Informationszentrum, Pressedienst

Tel: 01/533-18-43, <mailto:pressedienst@aiz.info>

[www.aiz.info](http://www.aiz.info)

FAX: (01) 535-04-38

\*\*\* OTS-ORIGINALTEXT

OTS0309 5 WA 0287 EUN0013 Do, 19.Apr 2007

International/Umwelt/Energie

## **Mit Kupferband und Sonnenenergie in den Solarboom / Erste Fabrik der Odersun AG durch Bundesminister Wolfgang Tiefensee eröffnet**

Frankfurt (Oder) (ots) - Ein kleiner Schnitt für das Kupferband, ein großer Schritt für die Solarenergiebranche. Wolfgang Tiefensee, Bundesminister für Bau, Verkehr und Stadtentwicklung und Be-auftragter der Bundesregierung für die Neuen Bundesländer, Matthias Platzeck, Ministerpräsident des Landes Brandenburg, Ramin Lavae Mokhtari, Kaufmännischer Vorstand der Odersun AG und Olaf Tober, Technischer Vorstand der Odersun AG, durchschnitten heute das Kupferband als Symbol für den Kernbestandteil der Produktion an der ersten Odersun-Solarfabrik "Sun One". Mit der Eröffnung der "Sun One" im Technologiepark 7 im Beisein chinesischer und britischer Investoren sowie vieler Gäste nahm die erste der drei Frankfurter Solarfirmen die Produktion auf.

"Die Werkseröffnung der Odersun AG ist ein gutes Beispiel für den Boom der Photovoltaik-Industrie in den neuen Bundesländern", so Minister Tiefensee. Der Osten habe sich mit knapp 30 Unternehmen zu einem der führenden Branchen-Standorte entwickelt und in der Region Frankfurt etabliere sich ein hochmodernes industrielles Netzwerk. Für die Odersun AG sind fünf Zuliefererfirmen aus der Region tätig.

Die Odersun AG schafft mit der "Sun One" 60 Arbeitsplätze in der Produktion von kupferbandbasierten Dünnschichtsolarzellen und -modulen. Die nächste Fabrik "Sun Two" soll mit der sechsfachen Kapazität der "Sun One" Modell für weitere Produktionsstätten sein. Grundlage für die ressourcenschonende und saubere Technologie ist der seit 1993 komplett am Standort Frankfurt (Oder) entwickelte CISCuT-Produktionsprozess (Kupfer-Indium-Disulfit auf Kupfer-band). "Das enorme Wachstumspotenzial der Odersun AG liegt in unserer Fähigkeit, die Zell-module in Design, Größe, Flexibilität oder Leistung auf individuelle Kundenbedürfnisse zuzu-schneiden", charakterisiert Ramin Lavae Mokhtari, Kaufmännischer Vorstand der Odersun AG, die Vorzüge des Verfahrens.

Rückfragehinweis: Pressekontakt:

Odersun AG

Steffen Schwarzer

Im Technologiepark 7

D-15236 Frankfurt (Oder)

Tel.: 0335/56 33 120

Funk: 0172/23 80 104

[presse@odersun.de](mailto:presse@odersun.de)

[www.odersun.de](http://www.odersun.de)

\*\*\* OTS-ORIGINALTEXT

-

OTS0080 5 WI 0514 NVE0001 II Mo, 16.Apr 2007

Energie/Strom/Umwelt/Naturschutz/Klima/Unternehmen/Politik

## **VEÖ: Bekenntnis der E-Wirtschaft zum Klimaschutz**

### **Utl.: Umweltfreundliche Erzeugung in Österreich statt Importe =**

Wien (OTS) - "Umweltfreundliche Stromerzeugung und Energiespar-Beratung durch die Unternehmen der österreichischen E-Wirtschaft haben hierzulande lange Tradition", betonte Werner Steinecker, Repräsentant der österreichischen E-Wirtschaft beim heutigen Klimagipfel im Bundeskanzleramt. "Und die österreichische E-Wirtschaft ist willens, diesen Weg auch zukünftig konsequent und ambitioniert weiterzugehen und damit die Bestrebungen der österreichischen Bundesregierung und der EU in punkto Klimaschutz mitzutragen. Zugleich muss aber auch darauf geachtet werden, dass die Aspekte Wirtschaftlichkeit und Effektivität bei den politischen Zielfestsetzungen und der Auswahl der Klimaschutz-Maßnahmen nicht aus den Augen verloren werden, um nicht die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes Österreich und der heimischen E-Wirtschaft zu gefährden", so Steinecker weiter.

### **Importe gefährden Versorgungssicherheit und Klimaschutz**

Schon durch den hohen Anteil an umweltschonender Erzeugung aus Wasserkraft und anderen erneuerbaren Energien von rund 65 Prozent gehört Österreich zu den europäischen Spitzenreitern bei der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien. Aber auch die für die Versorgungssicherheit essenzielle Erzeugung in thermischen Kraftwerken erfolgt hocheffizient und emissionsarm. Und durch die Errichtung von vielen Kraftwerken als KWK-Anlagen, die gleichzeitig Strom und (Fern-)Wärme produzieren, trägt die heimische E-Wirtschaft essenziell dazu bei, Emissionen im Sektor Raumwärme einzusparen. Doch Österreich ist bereits seit dem Jahr 2001 auf Stromimporte aus dem Ausland angewiesen. Und die Nachfrage nach Strom wird auch in den nächsten Jahren um bis zu drei Prozent jährlich anwachsen. "Der Ausbau der heimischen Stromerzeugung unter kosteneffizienter Nutzung aller Erzeugungsformen und Aufrechterhaltung des vorhandenen flexiblen und kostengünstigen Erzeugungsmixes muss daher ein dringendes und wichtiges Anliegen der E-Wirtschaft, aber auch insbesondere der heimischen Politik sein", betonte Steinecker. Und weiter: "Denn es ist ein Faktum, dass die europäische Stromversorgung insgesamt auf einen Erzeugungseingpass zusteuert. Die Importabhängigkeit Österreichs muss aber nicht nur im Sinne der heimischen Versorgungssicherheit in Grenzen gehalten werden. Vielmehr ist nur durch eine Erzeugung in Österreich sichergestellt, dass diese auch hocheffizient und damit klimaschonend erfolgt." Und zugleich, so Steinecker, leistete die E-Wirtschaft durch den hohen Eigenerzeugungsgrad auch einen wichtigen Beitrag zu einer ausgeglichenen Außenhandelsbilanz. Eine steigende Notwendigkeit von Stromimporten könnte sich hier ebenfalls negativ auswirken.

### **Klimaschutz ist grenzenlos**

Steinecker hielt auch fest, dass die österreichische E-Wirtschaft ihren Beitrag zum Klimaschutz durch einen weiteren Ausbau des hohen Anteils der Stromerzeugung aus nachhaltigen, heimischen Energiequellen, durch die Verwendung von fossilen Energieträgern mit geringem CO<sub>2</sub>-Gehalt, durch den forcierten Einsatz von KWK-Anlagen, die Verwendung höchster Anlagenstandards und modernster Techniken sowie durch vermehrte Anstrengungen im Bereich Energieforschung noch weiter forcieren werde. "Die E-Wirtschaft aber ist eine Branche, die in langen Zeiträumen denken und betriebswirtschaftlich fundiert kalkulieren muss. Die notwendigen Investitionen und Anstrengungen können daher nur dann erfolgen, wenn dafür die entsprechenden stabilen wie investitionsfreundlichen und insbesondere auch europaweit vergleichbaren Rahmenbedingungen gegeben sind." Von hoher Bedeutung werde es deshalb u.a. sein, im Rahmen der Emissionsbegrenzungen ein faires Burden-sharing nicht nur zwischen allen Sektoren in Österreich, sondern auch innerhalb der EU ebenso wie global zu erreichen. "Denn nur wenn Investitions- und Rechtssicherheit vorliegen, wird es auch zukünftig möglich sein, den Herausforderungen des Klima- und Umweltschutzes effektiv und wirksam entgegenzutreten", betonte VEÖ-Vertreter Werner Steinecker.

Rückfragehinweis: Mag. Angelika E. Reschenauer, MBA VEÖ-Kommunikation Tel. 01/509198-241 \*\*\* OTS-ORIGINALTEXT

OTS0242 5 WI 0542 NEF0013 CI Mo, 26.Mär 2007

Energie/Produkte/Strom/Technologie/Umwelt/Unternehmen

### **Ein Kraftwerk stellt sich vor.**

Utl.: Die Sunmaschine produziert Strom aus Pellets, Wärme und Warmwasser für Einfamilienhäuser. = Gut Ding braucht Weile, sagt man. Manchmal sogar **200 Jahre**.

**So lang ist die Erfindung des Stirlingmotors her.** Wir von Sunmaschine haben 20 Jahre gebraucht um eine - die perfekte Lösung zu finden. Ein moderner Holzvergaser mit vertikaler Flamme. Dies kombiniert mit einem Stirlingmotor der neuesten Generation von höchster Qualität.

Gleich zu Beginn gesagt:

Die Sunmaschine ist nicht irgendein Heizkessel. Sie ist der umweltfreundlichste Heizkessel den man sich vorstellen kann. Sie ist die lukrative Art Pellets in Strom und Wärme zu verwandeln. Damit sinken die Energiekosten.

### **Den Klimaschützer wird dies freuen:**

Sunmaschine erzeugt praktisch keine Schadstoffe mehr. Die Verbrennung erfolgt CO<sub>2</sub>-neutral. Als Abfallprodukt bleibt ein flüssiger Mineraldünger zurück. Dieser Dünger lässt Pflanzen im Haus und Garten prächtig gedeihen. Das ist die Konsequenz einer jahrelangen Entwicklungsphase.

### **Immer warm...**

Ja, Sie haben recht, dass ist die logische Konsequenz eines bestens funktionierenden Kraftwerks. Allerdings mit einem Unterschied - wenn wir höchste Qualität sagen, dann meinen wir das auch. Aber noch etwas,...

### **Immer Strom,.....**

Nein nicht im Verbrauch, sondern in der Erzeugung. Genau. Die Sunmaschine ist ein eigenes Kraftwerk. Sobald der Heizkessel in Betrieb geht, erfolgt automatisch die Stromerzeugung. Bis zu 3 kWh. Das Design ist klar zurückhaltend, aber irgendwie doch enorm kräftig. Der Betrieb erfolgt sauber und leise. So leise wie ein Elektromotor. Der erzeugte Strom wird ins Netz gespeist. Zu garantierten Konditionen. Ohne Verteilerverluste durch direkte Netzeinspeisung. Die Folge daraus,....**Immer Geld!**

Ist es nicht herrlich. Sie heizen, haben wohlige Wärme und Warmwasser obendrein und noch dazu verdienen Sie Geld durch Stromerzeugung. Wer möchte da keine Sunmaschine haben?

### **Sunmaschine: So funktioniert sie.**

Automatische Pelletsansaugung vom Pelletslager. Ein idealer Brennstoff für umweltfreundliche Menschen. Pellets sind sauber, umweltfreundlich, zukunftssicher, immer verfügbar und preiswert. Bei der Verbrennung entsteht Heizgas, welches die Sunmaschine selbst herstellt. Auch eine Besonderheit des neuen Pelletsbrenners. Die zugeführten Pellets werden allesamt und rückstandsfrei in Gas umgewandelt. Das Gas ist CO<sub>2</sub>-neutral, sauber und schadstofffrei. Beim Brenner handelt es sich um einen so genannten "upside-down Brenner". In diesem Brenner steht die Flamme Kopf und düst wie eine Rückstoßrakete von oben nach unten auf einen Wärmetauscher. Das wiederum bringt den Motor zum laufen.

### **Unser Stirlingmotor: So revolutionär, dass die Fachwelt staunt.**

Durch die Erwärmung von Stickstoff im geschlossenen System dehnt sich dieser aus. Dadurch wird der Stirlingmotor angetrieben. Die hohe Temperatur wird in eine drehende Bewegung umgewandelt. Diese Dynamik ermöglicht die Stromerzeugung. Und das absolut sauber und ohne Energieverlust. Mit der Abwärme heizt man ein ganzes Haus. Stunde für Stunde bis zu 3 kWh. Unermüdlich. Dabei gilt je länger die Laufzeit, umso höher die Stromgewinnung.

### **Oberste Priorität: Höchste Qualität.**

Damit die Sunmaschine viele Jahre hält haben wir auf höchste Qualität gesetzt. Eine Verwendung von Schmiermitteln im System ist nicht erforderlich. Auf Kompromisse haben wir verzichtet. Ein kleines Detail: Das Kurbelwellenlager der Sunmaschine ist aus Werkzeugstahl gefertigt. Sein Durchmesser beträgt 11 cm. Das meinen wir mit Qualität und Kompromisslosigkeit.

### **Pressedownload: [www.rottschlager.com/consulting/sunmachine.zip](http://www.rottschlager.com/consulting/sunmachine.zip)**

Vertrieb und Lizenzvergabe in Österreich: ÖKO-Energiemaschinen Vertriebs GmbH GF Alfred Beilschmidt  
Alois Ebner Straße 1 3150 Wilhelmsburg [www.sunmaschine.at](http://www.sunmaschine.at)

### **Rückfragehinweis:**

Pressebetreuung: Rottenschlager Consulting + PR GmbH Nadja Freiberg Krottenbachstraße 82-86/1/19 1190  
Wien Tel: 01/368 31 60 77 Fax: 01/368 31 60 20 eMail: [nf@rottschlager.com](mailto:nf@rottschlager.com)

\*\*\* OTS-ORIGINALTEXT

OTS0151 5 WI 0326 OEK0001 Mi, 28.Feb 2007

Unternehmen/Energie/Alternativen/Strom/Kooperationen/Umwelt

## **Stirling-Power-Module Energieumwandlungs GmbH: Strategische Erweiterung sichert Markt für Pelletfeuerungsanlagen**

Graz/Wien (OTS) - Stanzel & Ptak OEG (S&P OEG) und KWB Biomasseheizungen haben mit Jahreswechsel eine Erweiterung der Gesellschaftsanteile der "Stirling-Power-Module Energieumwandlungs GmbH" (SPM) beschlossen. Als neue Partner wurden der Feuerungsanlagenhersteller ÖKOFEN und der Stromanbieter oekostrom AG aufgenommen. Die strategische Erweiterung stellt sicher, dass Pelletsfeuerungsanlagen auch weiterhin erfolgreich am Markt positioniert werden. Eine Beteiligung stärkt die Unternehmen im Wettbewerb mit anderen Herstellern von Pelletfeuerungsanlagen.

Das Stirling-Power-Module von SPM macht es möglich, eine einfache Pelletheizung mit überschaubarem Aufwand in eine Mikro-Kraft-Wärme Kopplungsanlage umzuwandeln. Damit wird die Erzeugung von Strom und Wärme im Haushalt zur Realität. Ursprünglich waren die Gesellschaftsanteile mit jeweils 50% im Besitz von S&P OEG und KWB Biomasseheizungen. Die neuen Anteile der SPM verteilen sich nach der Aufnahme der neuen Gesellschafter, mit jeweils 45% auf S&P OEG und KWB Biomasseheizungen und jeweils 5% auf ÖKOFEN und die oekostrom AG.

Das Stirling-Power-Module wurde im Rahmen der Energiesparmesse Wels 2006 erstmals der Öffentlichkeit präsentiert. Die Beteiligung von ÖKOFEN stärkt die Unternehmen im Wettbewerb mit anderen Herstellern von Pelletfeuerungsanlagen. Weiters wird eine noch stärkere Positionierung von Pelletfeuerungsanlagen im Wettbewerb der Brennstoffe sichergestellt. KWB Biomasseheizungen und ÖKOFEN können damit ihre ohnehin starke Marktposition weiter ausbauen.

Für die oekostrom AG stellt die Beteiligung eine strategische Partnerschaft dar. oekostrom-Kunden können unter dem Titel "virtuelle Biomasseheizkraftwerke" ihren eigenen Ökostrom produzieren und Überschussstrom zu attraktiven Konditionen an die oekostrom AG verkaufen. Damit entstehen völlig neue Kunden-Lieferantenbeziehungen.

Neuer und alter Geschäftsführer von SPM ist Karl Wolfgang Stanzel. 35 Stück des Stirling-Power-Moduls werden gerade einem Feldtest in der Region Oststeiermark unterzogen. Damit wird ein weiterer großer Schritt in Richtung Serienreife des neuen Produkts getan. Viele Kunden können mit der Produktion von Ökostrom und Wärme fast energieautark werden. Grüner Strom von der eigenen Heizung wird damit zur Realität und erhöht nebenbei auch noch die Wirtschaftlichkeit der Heizanlage.

Rückfragehinweis:

Stirling-Power-Module Energieumwandlungs GmbH

DI Dr. Karl Wolfgang Stanzel, Geschäftsführer

Tel. +43 (0676) 603 29 56

[www.meinkraftwerk.at](http://www.meinkraftwerk.at)

\*\*\* OTS-ORIGINALTEXT